

Historische Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart

von Klaus Wolfert

Fortsetzung der Augustausgabe

Nach der Völkerschlacht bei Leipzig: Am Morgen des 19. Oktober 1813 ritt ein Bote von Leipzig nach Berlin, um die Siegesnachricht zu überbringen. Um 13 Uhr reiten die verbündeten Monarchen mit glänzendem Gefolge in Leipzig ein und lassen sich als Sieger feiern.

Die Bezeichnung Völkerschlacht wurde schon während des Kampfes geprägt. Beinahe jeder Fünfte der beteiligten Soldaten verlor in der bis dahin gewaltigsten Schlacht sein Leben. 54 000 Tote zählten die Heere der Verbündeten.

Mit dem Sieg bei Leipzig war die Befreiung Deutschlands eigentlich gesichert. Der Rest der geschlagenen französischen Armee zog sich in Gewaltmärschen über Weißenfels, Erfurt, Frankfurt in Richtung Frankreich zurück. Zunächst lieferte Napoleon den vorrückenden alliierten Truppen noch einige Rückzugsgefechte. Am 2. November 1813 überquerte Napoleon den Rhein mit seiner auf 60 000 Soldaten geschrumpften Armee. Anstatt den Franzosen den entscheidenden Schlag zu versetzen, konnten durch Meinungsverschiedenheiten sich die Verbündeten nicht einigen, was nun militärisch und politisch zu tun sei.

Lediglich die Schlesische Armee unter Blücher setzte nach und überquerte in



der Neujahrsnacht 1814 bei Kaub den Rhein und wollte unverzüglich Kurs auf Paris nehmen. Blücher vertrat während des gesamten Feldzuges 1814 allein das Prinzip der Offensive. Am 1. Februar 1814 kam es bei La Rothière südlich von Brienne zum ersten Zusammenstoß mit Napoleons Soldaten. Die Schlesische Armee konnte unterstützt durch einige Truppenteile der Hauptarmee zwar einen glücklichen Sieg gegen Napoleon

Befreiungskriege 1813 - 1815

erringen, aber bei weiteren Gefechten siegten die Franzosen. Die Verbündeten unterbreiteten Napoleon ein weiteres Friedensangebot, doch dieser war aufgrund seiner letzten Erfolge schon wieder siegesgewiss und lehnte dieses mit den Worten ab: „Wir haben jetzt andere Pläne. Ich bin im Begriff Blücher zu schlagen. Der Frieden kann warten.“¹

Schwarzenberg als Oberbefehlshaber des Hauptheeres wollte bereits den Rückzug veranlassen, weil die Situation kritischer wurde.

Doch Blüchers Armee vereinte sich mit dem kleineren russisch-preußischen Armeekorps unter Wintzingerode und Bülow und ging auf Paris vor. Nachdem dies Schwarzenberg festgestellt hatte, entschloss er sich ebenfalls zur weiteren Offensive. Die Hauptarmee siegte am 20./21. März 1814 bei Arcis-sur-Aube. Blücher marschierte indessen über die Marne nach Norden, um nach der Vereinigung mit der Nordarmee nach Paris vorzustoßen. Um Frankreichs Hauptstadt begann ein erbitterter Kampf, der mit der Kapitulation des Pariser Stadtkommandanten am 30. März 1814 endete. Die Sieger, angeführt von Zar Alexander I. und dem preußischen König Friedrich Wilhelm III., zogen triumphierend am 31. März 1814 in Paris ein.

Der französische Senat beschloss die Absetzung Napoleons und wies ihm die Insel Elba als neues „Fürstentum“ zu. Ab 6. April 1814 unterzeichnete Napoleon seinen Verzicht auf alle Herrschaftsrechte. Am 20. April 1814 brachte man ihn nach Elba. Den französischen Thron bestieg nun Ludwig XVIII., der Bruder des hingerichteten Königs. Mit dem neuen König schlossen die Verbündeten Staaten am 30. Mai 1814 den Pariser Frieden. Darin war verankert, dass Frankreichs Grenzen von 1792 unangetastet bleiben.

Anlässlich der Unterzeichnung des Friedens von Paris beschließen die Sieger einen Kongress abzuhalten. Ziel: Weitgehende Rückanbahnung aller politi-

schen und territorialen Veränderungen, die durch die Herrschaft Napoleons bewirkt wurden.

Seine Bezwingen sind sich aber uneins. Die Franzosen murren unter dem neuen König Ludwig XVIII.

Das ermutigt Napoleon, er nutzt die Gelegenheit: Mit knapp 1000 Soldaten landet er in Frankreich und nimmt Paris im Triumph. Damit beginnt seine zweite Herrschaft, die allerdings nur 100 Tage dauern wird.

Die Vertreter im Wiener Kongress sind schockiert, sie erklären zunächst „den Heimgekehrten“ zum „Geächteten“.

Am 25. März 1815 kommt es zu einer neuen Allianz gegen Frankreich. Die Alliierten entsenden rund 150 000 Soldaten unter Marschall Blücher und dem britischen General Wellington gegen Napoleon, der hätte eine Chance zum Sieg gehabt, wenn sich die Truppen von Blücher und Wellington nicht vereinigt hätten.

Am 17. Juni 1815 nachmittags schlägt Wellington sein Hauptquartier im Ort Waterloo auf, das südöstlich von Brüssel liegt.



Er bezieht eine ausgezeichnete Verteidigungsstellung hinter dem Hügel Mont Saint Jean. Hier kommt es am 18.

Juni 1814 zur Entscheidung, kurz und heftig. Eine Schlacht der Schlachten, so wie es in der Fachsprache heißt, die zwanzig Jahre Krieg beendet. Die Koalitionstruppen unter Wellington und Blücher besiegten die französische Armee vernichtend, Napoleon flieht und trifft am 21. Juni 1815 acht Uhr morgens, in Paris ein. Er muss abdanken und wird in sein zweites Exil auf St. Helena gebracht, dort stirbt er am 5. Mai 1821, erst 51-jährig an Magenkrebs.

Quellen: 1 Geschichte Mai 5/13, Seite 55 Deutschland 1789-1815, Verlag d. Wissenschaften 1959, S. 234/236